

Philippinen müssen viele Baustoffe importieren

Zementproduktion wird ausgeweitet / Von Achim Haug

Manila (GTAI) - Ein großes Infrastrukturbauprogramm treibt die Nachfrage nach Baustoffen in den Philippinen nach oben. Das Land kann den Bedarf lokal nicht decken, daher steigen Preise und Importe.

Die Philippinen erleben derzeit einen Bauboom: Im 1. Halbjahr 2018 stiegen die Investitionen der Bauwirtschaft um 11,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Präsident Rodrigo Duterte plant 75 Infrastruktur-Megaprojekte und will darin bis zu 180 Milliarden US-Dollar (US\$) investieren. Die Nachfrage nach Baustoffen kann aber lokal nicht gedeckt werden, daher steigen die Importe und die lokalen Preise. Die Produktion von Grundstoffen wird in den Philippinen durch teuren Strom erschwert - die Preise zählen zu den höchsten der Welt. Trotzdem werden zahlreiche neue Projekte im Zementbereich angekündigt.

In den ersten sieben Monaten 2018 stiegen die Großhandelspreise für Baumaterial um 8 bis 12 Prozent, so Angaben der Philippine Statistics Authority. In der Hauptstadtregion National Capital Region (NCR, inklusive Manila) stiegen die Preise im Juli 2018 um 8,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Preissteigerung hat über die vergangenen Monate deutlich angezogen, im Juli 2017 lag sie zum Beispiel nur bei 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Die nur für die NCR erfassten Preise stiegen im Juli besonders kräftig für Bewehrungsstahl (+11,3 Prozent), für Baustahl (+8,1) und für Zement (+4,3).

Die Kapazitätslücke ist besonders offensichtlich bei Zement, mit nur 16 (manche Angaben sprechen von 17) Zementwerken im Land, deren Produktion wegen des Baubooms deutlich unter der Nachfrage liegt. Zum Vergleich: In Vietnam gibt es 70 Anlagen. Für 2016 wurde vom staatlichen Board of Investment und der Beratungsfirma Cement Business Advisory ein Bedarf von 26 Millionen Tonnen für das Land angegeben.

Größter lokaler Anbieter ist CRH mit sechs Werken, vor LafargeHolcim mit fünf und Cemex mit zwei. San Miguel und Taiheiyō haben jeweils ein Werk. Die Konzentration ist im Großraum Manila am höchsten.

Die Einfuhren von Zement (Portland, SITC 6612) beliefen sich 2017 auf 445,6 Millionen US\$, ein Anstieg von 32,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zu fünf Jahren zuvor hat sich der Wert sogar verneunfacht. Flachglas wurde 2017 weniger als im Vorjahr importiert, mit 33,7 Millionen US\$ aber immer noch 80 Prozent mehr als 2012. Während Flachglas vor allem aus China eingeführt wird, steht bei Zement Vietnam an erster Stelle der Lieferländer, vor China.

Besonders hoch ist die Importrechnung von Eisen und Stahl, welches aber auch in anderen Industrien als der Baubranche benötigt wird. Im Jahr 2017 beliefen sich die Importe auf 4,4 Milliarden US\$, 30 Prozent mehr als im Vorjahr - die Hälfte davon kam aus China. Das Reich der Mitte hat in den meisten Baustoffkategorien Japan in den vergangenen Jahren vom Spitzenplatz verdrängt. Deutschland folgte 2017 bei Eisen und Stahl mit 14 Millionen US\$ erst auf Rang 15 der philippinischen Einfuhren.

Expansions- und Neubauvorhaben im Zementbereich angekündigt

Verschiedene Firmen haben angekündigt, ihre bestehenden Produktionslinien zu erweitern und aufzuwerten, und signalisieren auch Interesse am Neubau von Zementwerken. Dazu zählt zum Beispiel Cemex: Die Firma plant, 225 Millionen US\$ in eine neue Produktionslinie zu investieren, und zwar im Solid Cement Werk in Antipolo, Rizal. Die Produktionskapazität soll von derzeit 1,9 Millionen Tonnen auf 3,4 Millionen Tonnen pro Jahr ausgebaut werden. Die Genehmigung wurde Ende 2017 erteilt, bis 2020 soll das Upgrade erfolgen.

PHILIPPINEN MÜSSEN VIELE BAUSTOFFE IMPORTIEREN

Im März 2018 hat Ionic Cementworks Industries die Genehmigung vom Board of Investment für ein integriertes Zementwerk in Pagbilao, Quezon erhalten. Es handelt sich um ein Werk für 2 Millionen Tonnen pro Jahr für geschätzte 230 Millionen US\$. Das Projekt soll bis 2021 realisiert werden.

Global Ferronickel erwägt ebenfalls, ein Werk zu errichten. In ihrer Mine in Cagdianao könnte die Firma direkt Kalkstein fördern. Taiheiyo Cement plant, sein Werk in San Fernando zu erweitern. Die japanische Firma will 65 Millionen US\$ in eine neue Linie und neue Ausrüstung investieren. Auch sollen weitere 68 Millionen US\$ für die Staubfänger beziehungsweise Filter ausgegeben werden. Weitere Zementimporte aus Japan und Südkorea werden aber auch erwogen.

Ebenfalls erweitern will Republic Cement (Joint Venture zwischen der Aboitiz Gruppe und CRH aus Irland). Die Werke in Bulacan und Cebu benötigen strukturelle und mechanische Upgrades, bis Mitte 2019 sollen diese umgesetzt werden. Darüber hinaus könnten die Klinker- und Zementkapazitäten in Teresa und Batangas ausgebaut werden, wie auch die Zementlinie in Iligan.

In der Eagle Cement Fabrik in Bulacan wird im Laufe von 2018 eine dritte Linie hochgefahren. Ein neues Werk mit einer Kapazität von 2 Millionen Tonnen pro Jahr soll bis 2020 in Cebu gebaut werden, außerdem eine Zementmühle in Limay in Bataan. Der Absatz der Firma lag im 1. Halbjahr 2018 bei 155 Millionen US\$ und damit 9,8 Prozent über dem Vorjahreszeitraum.

Big Boss Cement hat öffentlich angekündigt, europäische Ausrüstung für sein 215-Millionen-US\$-Werk in Porac in Pangasinan in Betracht zu ziehen. Für die Steinmühle werden nach einer Meldung in Inside International Industrials unter anderem Loesche und Gebrüder Pfeiffer aus Deutschland in Betracht gezogen. Die Vertikalmühlen wären platzsparender als die derzeit im Einsatz befindlichen horizontalen Mühlen eines chinesischen Herstellers.

Auch in nachhaltigere Produktion wird investiert: Cemex hat 2017 in seinem Zementwerk in Naga, Cebu eine Anlage zur Wärmerückgewinnung für die Stromproduktion (waste to heat) installiert. Gebaut und betrieben wird dieser Teil des Werks von Sinoma aus China. Aufgrund der hohen Strompreise der Philippinen lohnen sich in energieintensiven Industrien wie der Zementproduktion Anlagen zur Energierückgewinnung schnell.

Wettbewerb und steigende Kosten machen Anbietern das Leben schwer

Die Firmen berichten aber auch von Herausforderungen, so zum Beispiel CRH Cement aus Irland. Im Jahr 2015 hat die Firma Republic Cement in den Philippinen übernommen. Laut Irish Times sieht CEO Albert Manifold die Hauptherausforderungen in steigenden Kosten, heftigem Wettbewerb sowie billigen Importen. Er sagte aber im August 2018, dass er Licht am Ende des Tunnels sehe, so die Zeitung.

Cemex gab in einer Investorentelefonkonferenz für das 2. Quartal 2018 an, dass sie in den Philippinen auf Widerstand träfen, aber nicht welcher Art. Auch LafargeHolcim gab einen Gewinnrückgang von 25 Prozent auf 30 Millionen US\$ im 1. Halbjahr 2018 bekannt, aufgrund von Wettbewerb und höheren Betriebskosten. Der Absatz stieg im 2. Quartal 2018 um 18,5 Prozent auf rund 190 Millionen US\$.

Philippinische Einfuhren ausgewählter Baustoffe (in Mio. US\$, Veränderung zum Vorjahr in %)

	SITC	2012	2016	2017	Veränderung 2017/2016
Eisen und Stahl	67	1.472,5	3.400,8	4.427,5	30,2
Zement	661.2	49,3	335,9	445,6	32,7
Flachglas	664.4	18,7	38,4	33,7	-12,2
Verarbeitete Werksteine und Waren daraus	661.3	44,4	37,1	43,2	16,5

PHILIPPINEN MÜSSEN VIELE BAUSTOFFE IMPORTIEREN

Quelle: UN Comtrade

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in den Philippinen können Sie unter <http://www.gtai.de/philippinen> abrufen. Die Seite <http://www.gtai.de/asien-pazifik> bietet einen Überblick zu verschiedenen Themen in Asien-Pazifik.

Dieser Inhalt ist relevant für:

Philippinen
Baustoffe, Glas, Keramik / Erze
Branchen

Kontakt

Wilma Knipp

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 259

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.